

25. / I. 1914.

164

Enthüllung des Grabdenkmals für Adam Trabert.

Die anwesenden Persönlichkeiten begaben sich schließlich zur letzten Ruhestätte des Dichters und Schriftstellers Adam Trabert in der Reihe der Ehrengräber, um der Enthüllung eines Grabdenkmals für den Verstorbenen beizuwohnen. Hier beauftragte der Bürgermeister auch die Witwe des Dahingeschiedenen. Der Obmann des Vereines katholischer Journalisten Österreichs, Redakteur Dr. Jorda, beauftragte vorerst die Vertreter der Gemeinde Wien, dankte ihnen für ihr Erscheinen und für die Widmung eines Ehrengrabes für Adam Trabert, durch die der Senior der katholischen Schriftsteller Österreichs geehrt worden ist. Hierauf ergriff Hr. Dr. Stich das Wort:

Adam Trabert! Auch wer Deine Abkunft und den ersten Abwollen, aber heldenhaft durchkämpften Abschnitt Deines Lebens kennt, muß Dich für einen Österreicher nennen. Denn Dein Wesen, Dein ganzes Denken und Fühlen war österreichisch geprägt und war, weil aus innerster Ueberzeugung entstanden, österreichisch geblieben. Wie einzig ist doch Dein Interesse für die Habsburgermonarchie, für ihre ruhmvolle Geschichte, wie hoch Deine Verehrung für unsere Dynastie und unseren Kaiser, Deine heiße Liebe zur lebensfrohen Stadt an der Donau und Dein fester Glaube an alles Ueberweltliche, Jenseitige! Und dabei warst Du überragend in der Gabe, das Schöne, Wahre und Gute zu schämen und dieser Dreifaltigkeit höchsten Ideen Wort und Schrift tollendsten Ausdruck zu verleihen! Wir werden immer bewundern die Parteilichkeit Deiner lyrischen Dichtungen, die Kraft Deiner dramatischen Gestaltung, die Wucht und Vollständigkeit Deiner Prosa. Wir werden aber auch nie vergessen die Wucht Deiner Rede, die ebenso eindringlich auf die Herzen so liebe und Dir wieder so sehr zugetane studentische Mannschaften wie auf die Volksmassen wirkte und sie zu manch' schöner Tat hinriß. Doch Du warst nicht nur ein glühender Patriot, ein gottbegnadeter Dichter, ein erfolgreicher Redner: Du hattest Dir auch andere, hohe, in das Leben und Wehen der Zeit mächtig eingreifende Ziele gesteckt. Du wolltest, daß das christliche Volk von Österreich und speziell von Wien seine politischen, sozialen und sittlichen Ideale überall zur Geltung bringe und daß ihm die Freiheit der religiösen Ueberzeugung sowie die allmähliche Durchdringung des ganzen öffentlichen Lebens mit den überwachten Grundsätzen christlicher Weltanschauung ermöglicht und gesichert werde. Indem Du diesen hochgerichteten Bestrebungen Deine dichterische Begabung, Dein Rednertalent, Deine stehende Feder liehst, warst Du Vor- und Mitkämpfer jener entwürdigten Bewegung, die, von Baron Vogelsang und unserem Dr. Rueger ruhmreich begonnen, so viele Kreise ergriffte und trotz andersartiger Zeit- und Geistesströmungen die tiefsten Wurzeln schlug. Wohl hast Du nicht alles, was Du angetrieben und angestrebt, erreicht; wohl hast Du nicht alles, was Du rastlos gekämpft und gelitten, in seiner Vollendung gesehen — war es Dir doch nicht einmal gegönnt, den von Dir so heiß erhofften großen Augenblick in der Geschichte unseres Vaterlandes zu erleben, den die drängende Not der Jetztzeit schenkte, die den Stammes-Genossen dem Stammesbewußtsein, den Bruder dem Bruder auf innigste, ungetrennbare

vereinte. Und doch hast Du nicht umsonst gelobt und gewirkt: denn Du bist nicht vergessen! Dein zweites Vaterland hat Dich auch nach dem Tode geehrt und der Nachwelt erhalten, indem es Dir durch Deine zweite Vaterstadt das Grab der Ehre widmete. Durch diesen großherzigen Akt der Gemeinde Wien wird das Andenken an den Sänger und das lebendige Beispiel der uns vereinigenden Liebe zu Österreich, zu Wien und zum Vaterglauben fortleben immerdar, für alle Zeiten. So nimm denn nun, Adam Trabert, durch mich für alle, die Dir und Deinem Schaffen im Leben nahestanden und denen Du teuer und wertvoll warst, die letzten Grüße hin. Möge Deine schöne Seele in Frieden ruhen und oben den Lohn für sieghaftes, reines Erdendringen empfangen.

Hgm. Dr. Weiskirchner hielt folgende Ansprache: Als unser verehrter Freund und Kollege Dr. Stich mir berichtete, daß das Denkmal für das von der Gemeinde Wien dem verstorbenen Adam Trabert gewidmete Ehrengrab vollendet sei und eine kleine Gedekfeier von jenen verdienten Männern vorbereitet werde, welche dieses Denkmal schufen, schien es mir passend, diese Gedekfeier zu verbinden mit der Gedeknismesse für unseren großen Volksbürgermeister, der wir soeben beizuwohnten. Ich wollte dadurch die gemeinsame Arbeit beider Männer zum Ausdruck bringen. Mehr als ein Vierteljahrhundert sind ins Land gezogen, seit ich Trabert kennen lernte, als wir in der herrlichen, unvergeßlichen Zeit lebten, da Rueger die Scharen des christlichen Wien sammelte und zum Siege führte. Trabert, der ein Hesse von Geburt war, schrieb in seinen Liedern: „Mir ruht in jeder Herzensfalte ein Stück von Dir, mein Österreich.“ Ein Deutscher durch und durch, ein Österreicher durch und durch, wurde er zum Wiener und liebte unsere Stadt mit allen Fasern seines Herzens. Was Trabert gestrebt, was Trabert gelitten hat, es gehört der Geschichte an. Wir aber, die christliche Gemeinde Wien, wollen sein Andenken in Ehren halten und sein Grab schützen und pflegen jetzt und immerdar. Möge Trabert aus lichten Höhen herabschauen auf die gewaltige große Zeit unserer Tage und möge er mitarbeiten an einem neuen Österreich.“

Nach den letzten Worten, die der Bürgermeister mit besonderem Nachdruck gesprochen hatte und die tiefen Eindruck hervorriefen, fiel die Hülle von dem Grabdenkmal. Es entspricht in seiner Einfachheit und seinen Inschriften dem Leben und Wirken Traberts. Eine steil aufragende Pyramide aus grauem Granit trägt es oben eingemeißelt, das Kreuz, darunter den Namen und dann den Spruch des Dichters: „Mir ruht in jeder Herzensfalte — Ein Stück von Dir, mein Österreich.“ Der Sockel enthält die Daten: „Geboren am 27./I. 1822 in Fulda — Gestorben am 8./II. 1914 in Wien.“ Mit der Einsegnung der Grabstätte durch Abg. Hr. Mgge. Wolny unter geistlicher Assistenz und einem Gebete fand die erhebende Feier ihr Ende. Außer der Witwe hatte auch der Parteirat der Wiener christlichsozialen Partei einen Kranz mit schwarz-gelben Schleifen und der Inschrift „Dem großen Österreicher“ niedergelegt. Dr. Richard v. Kralik hatte seine Abwesenheit mit Rücksicht auf seinen Gesundheitszustand in einem herzlichen Schreiben entschuldigt.